

# Forum 10

"Verstehst du auch,  
was du da liest...?"

Vom Glauben reden,  
Glauben verstehen



# **1 Literaturhinweise**

## **1.1 Glaubenskurse:**

COTTRELL STEPHEN u.a., Emmaus. Auf dem Weg des Glaubens, Handbuch: Konzeption – Durchführung – Kontakte, hg. von M. HERBST, übersetzt von S. GOSSENS und F. GEORG, Neukirchen-Vluyn <sup>3</sup>2006.

KLAUS DOUGLASS, Glaube hat Gründe. Wie ich eine lebendige Beziehung zu Gott finde, Stuttgart <sup>3</sup>1998.

NICKY GUMBLE, Fragen an das Leben. Eine praktische Einführung in den christlichen Glauben, Asslar <sup>8</sup>2006.

GÖTZ HÄUSER, Einfach vom Glauben reden. Glaubenskurse als zeitgemäße Form der Glaubenslehre für Erwachsene, Neukirchen-Vluyn 2004.

Kleiner Evangelischer Erwachsenenkatechismus, im Auftrag des Lutherischen Kirchenamtes der VELKD hg.v. MANFRED KIEßIG u.a., Gütersloh 2004

BURKHARD KRAUSE , Reise in das Land des Glaubens: Christ werden – Christ bleiben, Neukirchen-Vluyn <sup>3</sup>2000.

## **1.2 Taufseminare:**

BLASCHKE, ANDREAS, Taufe, die Kreise zieht. Drei Taufabende für Eltern, Patinnen und Paten, Neukirchen-Vluyn 2004

KERNER, WOLFRAM, Gläubigentaufe und Säuglingstaufe. Studien zur Taufe und gegenseitigen Taufanerkennung in der neueren evangelischen Theologie, Heidelberg 2004

ZIMMERMANN, ULRICH, Kinderbeschneidung und Kindertaufe. Exegetische, dogmengeschichtliche und biblisch-theologische Betrachtungen zu einem alten Begründungszusammenhang, Hamburg: Lit Verlag, 2006

### **1.3 RELI für Erwachsene - Stufen des Lebens:**

*Kontaktadresse:*

Amt für Missionarische Dienste  
Projektleitung: Isabel Prinzessin zu Löwenstein  
Postfach 22 69, 76010 Karlsruhe  
Fon 0721-9175-322 oder -312  
[www.ekiba.de/AMD](http://www.ekiba.de/AMD)

### **1.4 Theologiekurs der Erwachsenenbildung:**

*Zwischen Himmel und Erde. Themen der Theologie erleben und bedenken. Ein evangelischer Theologiekurs.*

W. Bertelsmann-Verlag Bielefeld 2. Aufl. (mit CD-ROM) 2004. ISBN 3-7639-3235-6, Best. Nr. 60.01.533. € 64,90 – Zu bestellen direkt beim Verlag oder über die Landesstelle für Evangelische Erwachsenenbildung in Baden, Blumenstr. 1-7, Fon 0721/9175-340, Fax 0721/9175-336, mail: [roswitha.neff@ekiba.de](mailto:roswitha.neff@ekiba.de)

### **1.5 Internet-Glaubenskurse**

Die im Ausschreibungstext zu Forum 10 genannten Internet-Glaubenskurse sind im Aufbau. Eine bereits bestehende Adresse lautet: [www.relilex.de](http://www.relilex.de). Weitere Infos bei [Oliver.Weidermann@ekiba.de](mailto:Oliver.Weidermann@ekiba.de).

# 2 Materialien aus den einzelnen AG's

## 2.1 Sieben Thesen zur Bedeutung von Glaubenskursen

von Dr. Götz Häuser

1. Der christliche Glaube, das heißt der Glaube an den für uns Mensch gewordenen, gekreuzigten und auferstandenen Gottessohn, ist nicht machbar oder lernbar wie das kleine Einmaleins. Er ist ganz **Gottes Werk und sein Geschenk**, das Christus dort, wo sein Evangelium zur Sprache kommt, durch seinen Geist selbst gibt und wirkt, und zwar nicht ein für allemal, sondern immer wieder neu, in einem lebenslangen, stetigen Prozeß des Glaubenslernens. Dabei ist das Lehrgespräch neben der Predigt eine besondere Form der Verkündigung des Glauben wirkenden Gotteswortes.
2. Eine Kirche, die tauft, muss dafür Sorge tragen, daß die Getauften erfahren, wer der dreieinige Gott ist, auf dessen Namen **die Taufe** erfolgt, und was es mit jener Zusage von Heil und Leben auf sich hat, die sie bei der Taufe empfangen. Darum braucht die Gemeinde neben dem Gottesdienst das Institut der Lehre. Sie braucht Begegnungsräume, in denen Menschen in den Glauben eingewiesen und zu seinem Verstehen angeleitet werden, wobei die Vertiefung des Glaubenswissens vor allem der Vergewisserung des Glaubens dient. Hier sollen Menschen erfahren, worum es im Glauben geht (objektiv: fides quae creditur), aber auch, dass ihnen selber gilt, was der Glaube bekennt (subjektiv: fides qua creditur).
3. **Glaubenslernen** stellt eine komplexe Verständigungsaufgabe dar, wobei, im Unterschied zur monologischen Gestalt der Predigt, hier ein direkter Dialog zwischen Gesprächspartnern möglich ist. Entscheidend für das Gespräch über den Glauben ist, dass die Wahrheit, um die es im christlichen Glaube geht, niemals bei *einem* der Gesprächspartner liegen kann – darum verbietet sich jede Form von Rechthaberei –, aber auch nicht *zwischen ihnen*, so als könne sie im Kompromiss gefunden werden. Sondern jene Wahrheit, die uns in Christus personal begegnet, steht den Beteiligten stets *gegenüber* (extra nos). Darum kann keiner der Gesprächspartner über sie verfügen, sondern sie kann nur von Christus selbst empfangen und im gemeinsamen Hinhören und im Austausch erschlossen werden. Somit kommt es beim Glaubenslernen entscheidend auf das Gegenüber zu Christus an, der zugleich der Initiator, der zentrale Inhalt und der eigentliche Lehrer im Prozess des Glaubenslernens ist. Ihm gegenüber werden Unterscheidungen wie zwischen Anfängern und Fortgeschrittenen im Glauben, zwischen wissenden Lehrern und unwissenden Schülern hinfällig. Denn Christus gegenüber sind alle stets Lernende.
4. **Glaubenskurse** über grundlegende Inhalte und Fragen der christlichen Lehre sind *eine* gute und bewährte Form, in der das Glauben Lehren / Lernen in unseren Gemeinden heute umgesetzt werden kann. Zwei Gruppen lassen sich hier unterscheiden: zum einen Kurse, die dem Glauben fernstehende Menschen erstmals oder von neuem zu einer persönlichen Glaubensbeziehung zu Gott *hinführen* wollen, zum andern Veranstaltungen, die die Kursteilnehmer *einführen* in die Vielfalt christlicher Glaubensäußerungen in Geschichte und Gegenwart. Zwei Gefährdungen gilt es zu vermeiden:
  - a die Ausrichtung auf das fromme Subjekt, das entweder zur persönlichen Entscheidung für Gott geführt werden soll oder aber, entsprechend der jeweiligen religiösen Bedürfnislage, sich selber seine Wahrheit konstruiert. Vielfach führen die beim religiösen Individuum anknüpfenden Konzepte zu einer Selektion und Reduktion zentraler Glaubensinhalte. Demgegenüber gilt es, beim Inhalt und Gegenstand des Glaubens anzusetzen, nämlich bei der in Christus beschlossenen und im Evangelium zur Sprache kommenden Wahrheit. Bei diesem Ansatz bei der Sache des Glaubens wird den Menschen keineswegs – so die Befürchtung – etwas von oben übergestülpt, da das Evangelium uns Menschen ja von jeher meint und uns in unserer je persönlichen Befindlichkeit von Haus aus immer schon umschließt.

- b die Reduzierung auf bestimmte Zielgruppen: Entkirchlichte, „getaufte Heiden“, (theologisch) Gebildete, religiös Interessierte etc. Denn *allen* Menschen, Alten und Jungen, Frommen und Zweiflern, kirchlich distanzierten Menschen und solchen, die ihrer Gemeinde eng verbunden sind, gilt mit dem Evangelium die Herausforderung zum Glaubenlernen. Es gilt, verschiedene Stimmen miteinander ins Gespräch zu bringen und allen Betroffenen zur Mündigkeit im Glauben zu verhelfen, einer Mündigkeit, die ihren Ursprung immer neu im Hören hat: im Hören aller Kursteilnehmer aufeinander, vor allem aber im gemeinsamen Hören auf den einen Lehrer, Christus.
5. Wichtig ist, daß in einem Glaubenskurs ***einfach über den Glauben geredet*** wird, nämlich so, dass das Wesentliche der Glaubensbotschaft konzentriert (nicht reduziert!) zur Sprache kommt, allgemein verständlich und durchaus im Rückgriff auf die alten Formeln, aber mit neuen Formulierungen, Bildern und Geschichten, ohne den Glaubensinhalt zu verkürzen oder etwas eigenes hinzu zu tun. Zur Einfachheit gehört zudem, die existentielle Dimension des Glaubens, die Frage "ist das wahr?", nicht außen vor zu lassen, da sie für den Glauben, der auf das Vertrauen des Menschen zu Gott zielt, konstitutiv ist. Dabei sind Glaubenskurse und ist generell das Glaubenlernen immer Sache der Gemeinde, die – im Sinne der neutestamentlichen und reformatorischen Lehre vom Allgemeinen Priestertum – die Mündigkeit, also die Sprachfähigkeit und Urteilkraft all ihrer Glieder fördern soll.
6. Im Blick auf die vielen Rastlosen und Überlasteten unserer Tage, und im Blick auf Menschen, die dem Glauben fernstehen und Distanz wahren wollen, sollten Glaubenskurse weder zeitlich noch inhaltlich zu viel fordern. Die ***befristete Projektarbeit*** – etwa in einem Glaubenskurs – ist eine wichtige Form der Gemeindegarbeit in einer Zeit, in der immer mehr Menschen immer weniger Zeit haben und die Bereitschaft, sich verbindlich auf eine Sache einzulassen abnimmt.
7. Die Kirche Jesu Christi soll ***zur Sache kommen*** und ihrer Sache trauen um Gottes Willen und der Menschen wegen, zu denen sie gesandt ist. Denn oftmals wenden diese sich wohl weniger auf Grund der Lehre vom Glauben oder von der Kirche ab. Nicht die Zumutungen, die das Credo zweifellos enthält, sind das Problem, sondern vielmehr die Versuche, das Anstößige auszublenden. Dabei sind Christen dazu gerufen, liebevoll und in gebührender Klarheit die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk (Barmen III).

zuletzt ein Bonmot von Dorothy Sayers

"Man versichert uns dauernd, die Kirchen seien darum so leer, weil die Prediger zu viel Gewicht auf die Lehre legten. (...) Man lasse mich einmal sagen, daß genau das Gegenteil wahr ist; es ist die Vernachlässigung des Dogmas, die die Predigten so langweilig macht. Der christliche Glaube ist das aufregendste Drama, das der menschlichen Einbildungskraft je geboten wurde. Und gerade im Dogma ist er als dieses Drama verstanden und dargestellt".

## **2.2 Kursinhalte des Theologiekurses der Erwachsenenbildung**



**Themen der Theologie erleben und bedenken.  
Ein evangelischer Theologiekurs.**

- 1. Im Strom des Lebens - Theologie und Biographie**
- 2. Spuren des Religiösen heute**
- 3. Gott – eine Realität ? Zur Frage der Relevanz Gottes für unser Leben**
- 4. Wahrheit im Plural?**
- 5. Der Erde und dem Himmel treu – vom Wesen des Menschen**
- 6. Warum gerade ich? Zum Umgang mit dem Leid**
- 7. Wie kann Gott Leid zulassen? Aspekte zur Theodizee**
- 8. Jesus – Hingabe an das Leben**
- 9. „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ... „ Christliche Hoffnung angesichts des Todes**
- 10. „... und ruhte am siebten Tag“ - Rhythmen und Rituale**
- 11. Die Mitte suchen. Spiritualität – Meditation – Mystik**
- 12. Arbeit war sein Leben!? Leistung und Rechtfertigung**
- 13. Gesundheit – Fitness – Wellness und der verletzte Mensch**
- 14. Leben verantworten. Zum Beispiel Organtransplantation**
- 15. Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Christlicher Glaube und gesellschaftliche Verantwortung**
- 16. Wieviel Kirche braucht der Glaube?**
- 17. „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ - Von Lebenskunst und Lebensglück**
- 18. Kraftquellen des Lebens**